

Uhrenindustrie schädigen, z. B. die Uhr mit springenden Ziffern; ein Blödsinn, von dem man bald nicht mehr sprechen wird und der das Publikum anwidert!

Die Kalenderuhr und noch viele andere Phantasieartikel, die neunmal von zehnmal das Werk schädigen, sind vollständig unnütz, wie z. B. die Feuerzeuguhr, die Bankrott gemacht hat und die den Fabriken und Detaillisten Millionen gekostet hat.

Es gibt eben gewisse Artikel, die keine zwei oder drei Rollen spielen können; die Uhr ist ein solcher Artikel.

Macht Euch frei von der Baguette-Uhr. Das sicherste Mittel, sie auch dem Publikum zu verleiden, ist, für Reparaturen von Baguette-Uhren einen gehörigen Preis zu verlangen. Das Publikum wird rasch davon abkommen, und Sie werden ernsthaft auf die Quellen der Erzeugnisse schlechter Qualität stoßen.

Räumen Sie Ihre alten Lagerbestände so schnell wie möglich und vergessen Sie nicht, daß ein Artikel, den Sie zögern, heute für 100 Fr. zu verkaufen und der Sie vielleicht 150 Fr. gekostet hat, Sie in zehn Jahren, wenn er noch am Lager ist, noch mehr kosten wird infolge des toten Kapitals. Die einzige Entschuldigung für eine derartige Anhäufung der Lagerbestände ist, daß Sie dadurch ein wenig Rot auf die Lippen Ihrer Bilanz auflegen können. Jeder vorrätige Artikel muß ein aktiver Soldat sein, bereit, auf die Brüstung zu springen.

Wenn ich ein Detaillist wäre, würde ich Artikel, die Gefahr laufen, den einen durch den anderen zu neutralisieren, so wenig wie möglich in die Schaufenster stellen, und ich würde ebenso ein großes leserliches Plakat anbringen, welches dem Publikum sagen würde: „Ich stelle so wenig wie möglich Waren ins Schaufenster, damit meine Uhren nicht Not leiden. Im Geschäft finden Sie eine reiche Auswahl. Überzeugen Sie sich selbst.“

Wenn alle Artikel, welche im Laufe der letzten Jahre herausgekommen sind, bevor sie in Arbeit gegeben wurden, einer Jury unparteiischer Leute, Vertretern der Uhrenindustrie und Geschäftsleuten unterbreitet worden wären, um ein Urteil über den Erfolg dieser und jener Fabrikation zu erhalten, wobei es einerlei wäre, den Wahrspruch zu verwerfen oder nicht, so bin ich gewiß, daß mehr als die Hälfte der Produkte, die im Laufe der letzten Jahre herausgebracht wurden, nie das Tageslicht erblickt hätten, und daß Millionen, die für derartige Fabrikation durch Banken, die nicht Bescheid wußten, aufgebracht wurden, hätten gerettet werden können, und die Lage wäre eine bessere.

Gewisse Großfabrikanten, deren Fabriken und moderne Maschinenpaläste auf der ganzen Welt konkurrenzlos sind, würden, wenn sie gewollt hätten, in der Schweiz die Ford-Uhr entwickelt haben können, indem sie nur vier bis fünf Kaliber ausarbeiteten, und für jede dieser höchstens zwei bis drei Gehäuse je Kaliber, da die Fabrikation dieser Artikel schon lange das Problem der Etablissage beherrschte, und würden dem Uhrenfabrikanten eine gesunde, in der Schweiz hergestellte Ford-Ware geben, und zwar zu Preisen, die in der echten Manufaktur ungeheure Geschäfte aufrechterhalten hätten, die ihm jedoch entgangen sind. Statt dessen haben diese Fabrikanten wie alle anderen es vorgezogen, 600–700 Stück verschiedener Kaliber und Formen anzufertigen, und haben damit die ihnen durch ihre Maschinen zur Verfügung stehenden Kräfte vergeudet.

Ich habe kürzlich neue Kataloge gewisser Fabrikanten gesehen, die Hunderte von verschiedenen Modellen und

Kalibern enthielten. Ich zögere nicht zu sagen, daß der Detaillist, welcher seine Geschäfte auf Grund solcher Kataloge aufbauen wollte, in kurzer Zeit die Hälfte seines Geldes verlieren würde.

Die Grossisten

Ich werde dieses Thema nur flüchtig berühren, da die allgemeine Ansicht ist, daß die Grossisten so, wie man sie sich in der Vergangenheit vorstellt, die Urheber des unleugbaren Übels der Uhrenindustrie sind. Die Kontrakte zwischen Fabrikanten und Grossisten für festen Ankauf großer Mengen, Kontrakte, die selten verwirklicht werden konnten, haben den Grossisten dazu geführt, ein Gegner des Fabrikanten zu werden. Der Fabrikant erkennt an, daß er in den meisten Fällen gezwungen war, Geld zu verlieren.

Gewisse Fabrikanten haben häufig Kontrakte von Leuten unterzeichnen lassen, von denen sie wußten, daß sie Verluste erleiden mußten. Der Grossist, dessen Zweck es sein sollte, zu verkaufen und immer zu verkaufen, um seinen Kontrakt einzuhalten, hörte nicht auf, seinem Fabrikanten vorzustellen, daß seine Lage immer kritischer und schwieriger werde, um Konzessionen auf die Preise zu erhalten, um den Kredit oder die Geschäfte zu stets wachsenden, ungesunden Bedingungen zu erleichtern. Der Grossist war immer Gegner des Kundendienstes, der ihn nie interessiert hat; der Grossist konnte nur die Interessen des Fabrikanten opfern, um den Detaillisten zu befriedigen, in der gleichen Weise, wie der Detaillist dazu erzogen wurde, so häufig das Publikum auf Kosten seines Lieferanten zufriedenzustellen.

Es gibt Grossisten und Grossisten. Der Aufkäufer – Großhändler für feste Rechnung, dessen Interessen mit denen des Fabrikanten identisch sind – ist immer ein zerstörendes Element. Man darf den Grossisten nicht mit dem Distributeur eines Fabrikanten verwechseln, mit welchem er finanziell und administrativ verbunden ist und welcher nichts anderes ist als die offizielle Verteilungsstelle der Fabrik selbst, und der auf einer bedeutend geringeren Einnahmehasis arbeitet, und dem die Interessen aller am Herzen liegen, der für die Interessen der Gesamtheit arbeitet, und umgekehrt.

Eine der größten Gefahren, die Sie in heutiger Stunde bedrohen – obwohl sie nach dem großen Skandal der Chablonnage kommt – ist die Freiheit, welche die Fabrikanten und die Etablisseure sich gegenüber Euch Detaillisten, anhängliche Kunden Eurer Lieferanten, herausnehmen, betreffend Lieferungen in großen Mengen (häufig unter dem Preis, den Ihr zahlt) an Großindustrielle, Sportvereine, welche man heute und morgen noch mehr als Detaillisten ansehen wird. Es ist eine erschreckende Tatsache, feststellen zu müssen, daß alle bestehenden Verbindungen, Fédération Horlogère, Chambre Suisse d'Horlogerie und andere, bis jetzt keine Maßnahmen ergriffen haben (da ist vollständige Unfähigkeit), um den unglücklichsten und gefährlichsten Entwicklungen entgegenzutreten. Eher liefert man jetzt schon Tausende und Tausende von Uhren als Zigaretten- und Nahrungsmittelprämie usw. und für alle eidgenössischen Schützenfeste.

Gesetzt den Fall, die eidgenössischen und kantonalen Schützenfeste vereinigten sich zu Detaillisten, um den Verkauf für spätere Monate durch alle Detaillisten der Gegenden, wo die Schießübungen stattfinden, zu verhindern, hätten dann nicht – ich bitte Sie – alle unsere Golf-, Tennis- und Fußballklubs das Recht, 40% Ermäßigung für alle ihre Mitglieder zu verlangen?

Wie auch die Kompromisse sein mögen, die zur Regelung dieser Art Geschäfte angenommen werden, um alle zu befriedigen, können Sie stillschweigend diese

Kleine Anzeigen, Gehilfengesuche, Reparaturanzeigen, Gelegenheitskäufe usw. gehören **in die UHRMACHERKUNST**